



## Yasir Arafat

### *Palästinensischer Politiker*

Muhammad Abd ar-Rahman Abd ar-Rauf Arafat al-Qudwa al-Husaini, alias Yasir Arafat, war bis zu seinem Tod ab 1959 Leiter der Fatah, ab 1969 der PLO und ab 1996 Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde.

Er führte Palästinenser seit der Fatah-Gründung im Versuch an, durch eine Schaukelpolitik zwischen Terror und Diplomatie den Staat Palästina anstelle Israels zu bilden. So war er Zielscheibe vieler Attentate.



Fotos: BSfU

Erich Honecker und Yasir Arafat Mitte  
1973 bei Weltfestspielen in Ostberlin

Nach der Proklamation Palästinas 1988 bejahte er Israels Recht auf Existenz und schwor dem Terror ab. Zwar ging er mit Israel 1993 die Osloer Abkommen ein, um nun Palästina neben Israel zu bilden, wofür er den Friedensnobelpreis erhielt. Jedoch überwand er weder islamistischen Judenhass noch Terror. Einen Kompromiss "Land für Frieden" schlug er in Camp David 2000 aus.

Geboren am 24. August 1929 in Kairo, verlor er früh seine Mutter und überwarf sich mit seinem Vater Abd ar-Rauf, der Händler war. Arafat wurde in Kairo Ingenieur und Studentenfürer.

Am Krieg gegen Israel nahm er in Gaza 1948 teil. Ihn prägten der Großmufti Amin al-Husaini und die Muslimbrüder. Hatte der Großmufti vor dem Weltkrieg betont, dass die Nationalsozialisten durch die Vertreibung der Juden die Araber zu Leidtragenden machten, da Juden aus Deutschland nun in Palästina das Land nahmen, so behauptete Arafat, dass die Palästinenser die letzten Opfer der Nationalsozialisten wären.

Arafat ging 1957 nach Kuwait und bildete die Fatah. Er sah auch in israelischen Zivilisten legitime Ziele für Anschläge, wie der Terror erwies, den er voll ab 1965 in und gegen Israel zu führen begann.

Nach der Niederlage gegen Israel 1967 bekämpfte er an der PLO-Spitze Juden weltweit wie der Terroranschlag bei den Münchner Olympischen Spielen 1972 zeigte. Kurz danach planten seine Anhänger, ein Zivilflugzeug in Tel Aviv zum Absturz zu bringen. In Ostberlin erhielt er ab 1970 Waffen, 1973 ein Büro und 1982 eine diplomatische Vertretung der PLO als Botschaft.



Yasir Arafat und Stasi-Minister Erich Mielke:  
sie kooperierten besonders eng in 80er Jahren

Als das Sowjetreich zerfiel und die Intifada-Erhebung in den von Israel okkupierten Gebieten ab 1989 versagte, wurde Arafat moderater. Jedoch richtete er den islamistischen Judenhass gegen Israel, nutzte totalitäre Systeme wie die Sowjetunion, lebte meist im Exil und versäumte Chancen auf den Staat Palästina. Er verstarb am 11. November 2004 in Paris. Diplomatie und Frieden galten ihm als eine Taktik, nicht als primäres Mittel und Hauptziel.

Wolfgang G. Schwanitz

Literatur: Ahmad Shukairy: *Liberation, Not Negotiation*. Beirut 1966; Alan Hart: *Arafat*. London 1984; Asad Abd Ar-Rahman: *Munazzamat at-Tahrir al-Filastiniyya* (The PLO). Nicosia 1987; Bernard Lewis: *Semites & Anti-Semites*. New York 1987; Danny Rubinstein: *Yasir Arafat*. Heidelberg 1996; Helga Baumgarten: *Arafat*. München 2002; Efraim Karsh: *Arafat's War*. New York 2003; Barry M. Rubin, Judith C. Rubin: *Yasir Arafat*. New York 2003; Amnon Kapeliuk: *Yasir Arafat*. Heidelberg 2005; Wolfgang G. Schwanitz (Hg.): *Deutschland und der Mittlere Osten im Kalten Krieg*. Leipzig 2006; Walter Laqueur, Barry Rubin, eds.: *The Israeli-Arab Reader*. New York 2008.